



Tyle co nic | Next to Nothing

PL – 2023, 93 Min. (Polnisch, OmeU)
Regie und Drehbuch: Grzegorz Dębowski
Kamera: Aleksander Pozdnyakov
Schnitt: Alan Zejer
Mit: Artur Paczesny, Monika Kwiatkowska, Agnieszka Kwietniewska, Artur Steranko

In einem Dorf protestieren Landwirte vor dem Haus eines Politikers, der trotz seines Versprechens gegen deren Interessen gestimmt hat. Als im Laufe der Ereignisse dort eine Leiche gefunden wird, gerät Jarek, der Anführer des Protests, in Verdacht, obwohl er mit dem Verstorbenen befreundet war. Jarek, der weder harte Arbeit noch Konfrontationen scheut, beginnt mit eigenen Ermittlungen, um den mysteriösen Todesfall aufzuklären. Bald ist er in einem Netz aus Lügen und Intrigen gefangen. Dabei deckt er viele Ungereimtheiten unter den Dorfbewohner:innen auf. Der Debütfilm von Grzegorz Dębowski ist ein packendes Sozialdrama, das bereits vielfach ausgezeichnet wurde und den Polnischen Filmpreis 2023 erhalten hat.



Grzegorz Dębowski (geb. 1987, Warschau, Polen) ist ein polnischer Regisseur, Drehbuchautor, Kameramann, Absolvent des Regiestudiums an der Filmhochschule in Łódź und Assistent von Paweł Pawlikowski. Als Regisseur greift er gesellschaftlich relevante Themen auf. *Next to Nothing* wurde auf dem polnischen Filmfestival in Gdynia 2023 für das beste Regiedebüt und das beste Drehbuch ausgezeichnet, Artur Paczesny und Agnieszka Kwietniewska erhielten die Preise für den besten Schauspieler und für die beste Nebendarstellerin.

Do, 5. Juni 2025, 18.00

Das mittel- und osteuropäische Kino stellt eine interessante und spannende Alternative zu westeuropäischen oder US-amerikanischen Filmtraditionen dar. Es vermittelt eine Fülle von Kenntnissen über die oft unbekannteren Kulturen sowie das alltägliche Leben der Menschen in Mitteleuropa und zeigt neue Perspektiven auf die Probleme der heutigen Welt.

Mit vier neuen, preisgekrönten und eindrucksvollen Filmen möchte der Fachbereich Slawistik an der Universität Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Filmkulturzentrum DAS KINO herzlich dazu einladen, an den filmischen Reisen zu unseren mittel- und osteuropäischen Nachbarn teilzunehmen.

Zu jedem Film geben Studierende des Fachbereichs Slawistik eine kurze Einführung.

Mag. Elżbieta Tabaka
Initiatorin & Organisatorin der Filmreihe

Mit freundlicher Unterstützung
des Polnischen Instituts Wien und des Tschechischen Zentrums Wien sowie der Tschechischen Botschaft Wien.



Slawistyka, Slavistika, Славистика

Filmreihe Slawistik



Ještě nejsem, kým chci být Noch bin ich nicht, wer ich sein möchte

AT/CZ/SK – 2024, 90 Min. (Tschechisch, OmdU)
Regie: Klára Tasovská; Drehbuch: Klára Tasovská, Alexander Kashcheev
Kamera: Libuše Jarcovjácová; Musik: Oliver Torr, Prokop Korb, Adam Matej
Schnitt: Alexander Kashcheev
Mit: Libuše Jarcovjácová

Für die Fotokünstlerin Libuše Jarcovjácová ist die Frage nach Glück eine Frage der persönlichen Freiheit. Sie hat ihre gesamte Vergangenheit dokumentiert: Tausende Analogfotos reihen sich nahtlos aneinander und ergeben das schwarzweiße Mosaik eines Lebens im Widerstand. Fragmente ihrer Freiheitssuche im repressiven Prag nach der sowjetischen Invasion 1968 stehen neben strahlenden Momenten des Selbstaudrucks im queeren Underground. Auch Aufnahmen ihres neuen Lebens nach ihrer Flucht nach Westberlin sind dabei. Regisseurin Klára Tasovská baut aus den privaten Archiven der Fotografin die unzensurierte Chronik einer weiblichen Identitätssuche zwischen Ost und West und lässt dabei das Private politisch werden. (Text: *Human Rights Filmfestival Berlin*)

Zu Gast: Libuše Jarcovjácová (Fotokünstlerin), Klára Tasovská (Regisseurin)

In Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum Wien und dem Literaturhaus Salzburg



Klára Tasovská (geb. 1980, Třebíč, Tschechien) ist Absolventin der Abteilung für neue Medien an der Akademie der Bildenden Künste und der Abteilung für Dokumentarfilm an der FAMU in Prag. Ihr Langfilmdebüt *Fortress* (2012), bei dem sie gemeinsam mit Lukáš Kokeš Regie führte, wurde beim Ji.hlava IDFF 2012 als bester tschechischer Dokumentarfilm ausgezeichnet. Der Dokumentarfilm *Noch bin ich nicht, wer ich sein möchte* hat auf der Viennale 2024 den Erste Bank Preis bekommen.

Perla

AT/SK – 2025, 108 Min. (Deutsch, Slowakisch, OmdU)
Regie und Drehbuch: Alexandra Makarová
Kamera: Georg Weiss
Musik: Johannes Winkler & Rusanda Panfili
Schnitt: Joana Scrinzi
Mit: Rebeka Poláková, Simon Schwarz, Noel Czuczor, Carmen Diego

Wien, 1981. Perla, eine im Exil lebende Künstlerin und alleinerziehende Mutter, kämpft darum, ihre Tochter Julia, eine talentierte junge Pianistin, zu unterstützen. Als Julius Vater Andrej aus dem Gefängnis entlassen wird und behauptet, schwer krank zu sein, macht sich Perla auf die gefährliche Reise zurück in die kommunistische Tschechoslowakei. Hin- und hergerissen zwischen Vergangenheit und Gegenwart trifft Perla rücksichtslose Entscheidungen, die ihre Zukunft mit ihrer Tochter gefährden.

Zu Gast: Alexandra Makarová (Regisseurin), Simon Schwarz (Protagonist)



Alexandra Makarová (geb. 1985, Košice, Slowakei) ist eine slowakisch-österreichische Drehbuchautorin und Regisseurin. Sie studierte am Filmcollege Wien Drehbuch und Regie. Ihre Kurzfilme liefen auf internationalen Filmfestivals. Makarová arbeitet als Filmemacherin in Wien und Berlin (DE). *Zerschlag mein Herz* (2018) war ihr Debütfilm.

Мастер и Маргарита | Der Meister und Margarita

HR/RU – 2023, 157 Min. (Russisch, OmdU)
Regie: Michail Lockshin
Drehbuch: Roman Kantor, Michail Lockshin, nach dem Roman „Der Meister und Margarita“ von Michail A. Bulgakov
Kamera: Maxim Schukov
Schnitt: Dmitri Komm, Dmitri Slobzov
Musik: Anna Drubitsch
Mit: August Diehl, Yulia Snigir, Evgeniy Tsyganov, Claes Bang

Moskau, 1930er-Jahre. Die Werke eines bekannten Schriftstellers werden plötzlich vom sowjetischen Staat zensiert und die Premiere seines Theaterstücks über Pontius Pilatus abgesagt. Der Autor wird aus dem sowjetischen Schriftstellerverband ausgeschlossen und schnell zu einem Ausgestoßenen, der bald keine Mittel mehr zum Überleben hat. Inspiriert von seiner Geliebten Margarita beginnt er, an einem neuen Roman zu arbeiten, in dem alle Figuren aus seinem Leben satirisch umgedeutet werden. Die zentrale Figur des Romans ist Woland – eine mystische, dunkle Macht, die Moskau besucht, um all diejenigen zu rächen, die den Untergang des Schriftstellers verursacht haben. Während der Meister immer tiefer in seinen Roman eintaucht und sich selbst und Margarita als Figuren hinzufügt, hört er allmählich auf zu bemerken, wie die Grenze zwischen der Realität und seiner Fantasie verschwimmt.



Michail Lockshin (geb. 1981, USA) ist ein russischer Filmregisseur und Drehbuchautor, Absolvent eines Psychologiestudiums an der Staatlichen Universität Moskau. Lockshins Spielfilmdebüt *Silver Skates* (2019) wurde bei den 20. Golden Eagle Awards (2021) für 12 Preise nominiert und gewann 6 Preise, darunter *Bester Film*. Die Premiere seines zweiten Spielfilms *Der Meister und Margarita* (2021) wurde mehrfach verschoben und schließlich im Jänner 2024 veröffentlicht. Seit 2021 lebt Lockshin im Exil in Los Angeles.

PREMIERE: Do, 27. März 2025, 19.30

Di, 8. April 2025, 19.30

Do, 8. Mai 2025, 19.00